

# Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postverzeichniss Nr. 532.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Ankündigungen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube. Schweinisch und die umliegenden Ortshaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 68.

Dienstag, den 11. Juni 1901.

V. Jahrg.

## Kurz- und Bade-Anstalt Annaburg.

Dampf-, Frauen- u. Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren v. früh 9-8 Uhr Abends. Ernst Kretschmer, Naturheilfundbüro u. d. d. gep. Masseur. Zu sprechen täglich von 9-11 Uhr Vorm. und 2-3 Uhr Nachm.

### Oertliches und Provinzielles.

**Annaburg.** Am Sonntag feierte im benachbarten Schwandau der dortige Turnerverein „Germania“ bei prächtigem Wetter das Fest seiner Fahnenweihe. An der Feier beteiligten sich u. a. auch die hiesigen Turnervereine.

**Annaburg.** Gestern Vormittag zog die II. Kompanie der hiesigen Unteroffiziers-Vorhülfen unter Klängen des Spiel zur Bahn, um eine Wanderfahrt in die sächsische Schweiz zu unternehmen.

**Annaburg.** Von zahllosen Insekten sind mehrere hundert Morgen aller Waldbestände in hiesigen und der Fernerwald der Forst befallen. Es steht zu befürchten, daß große Flächen Wald vorzeitig abgeholzt werden müssen. Aus Ostpreußen wird berichtet, daß ein großer Theil der künftigen Forsten durch das massenhafte des Fichtenstümmers, der sogenannten „Kraus“, bedeutend vermindert wird. Namentlich im Struppen-Revier tritt das schädliche Insekt in verheerender Masse auf.

Die noch gar nicht alle Einrichtung der Bohlenhäuser für die in der Provinz erkrankten Kinder und soll auf eine Verfestigung dieser Einrichtung hingearbeitet werden. Der Reichsanwalt, der nicht geteilt wird, sich bereit erklärt haben, in eine Prüfung der Frage einzutreten, ob sich eine Ergänzung der Strafverfahren der Gewerbeordnung hinsichtlich der Lohnabrechnungsbücher oder eine Befreiung dieser Bücher empfehle.

**Jessen.** 6. Juni. Zwei von den alten hiesigen Schulhäusern sind nunmehr abgebrochen worden; in Kürze wird mit dem längst ersehnten, zeitgemäßen Neubau für alle Schulklassen auf dem erweiterten Platz begonnen werden. Die von der Regierung erbetene Baubillie ist leider nicht gewährt worden. — Bei dem am 3. Juni über unsere Stadt und Umgegend niedergegangenen Gewitter wurde die Gemeinde Leipzig besonders stark vom Hagelsturm heimgesucht, der Schaden soll größer sein als bei dem Unwetter im Juli 1899. Leider haben nur wenige Häuser verschont. — Am Sonntag den 14. Juni feiert der Krieger-Verein zu Schwandau das Fest seiner Fahnenweihe. Hierzu sollen an alle Nachbarvereine Einladungen werden.

**Oschna.** 4. Juni. Ein seit mehreren Tagen in einem hiesigen Gasthofe logirender Theaterdirektor Namens G. Zinke aus Pankow bei Berlin verurtheilte sich am Sonntag die Pankowerei zu öffnen. Als ihm dies anscheinend nicht gelang, ergriff er sich derselben an der Schürke seines Zimmers. In seinem Zehne befand sich nur noch 20 Pf. Bleigewicht. Beim Preislöschen gelegentlich der Fahnenweihe der hiesigen Schützengilde erschossen sich folgende Vereine Ehrenpreise: Jäger-Compagnie Dargun den 1. Preis, die Ehrengabe der Stadt Belgern: einen Dornzweig. Schützengilde Belgern den 2. Preis, die Ehrengabe des Schützengilde, einen Zerkel. Schützengilde Mühlberg die Ehrengabe vom Offizier-Corps: einen Pokal. Schützengilde Prettin die Ehrengabe ehemaliger Schützen: ein Bierfidel. Die Schützengilde von Dornitzsch und Jessen die eine silberne Medaille. Einen von Herrn Bürgermeister Vietel für die hiesige Schützen-

gilde gestifteten Preis erhielt mit 47 Ringen der Kornbrennmeister Julius Theile. — An Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. ist folgendes Telegramm zur Abwendung gelangt: Seiner Majestät dem deutschen Kaiser, Berlin. Die zur Weile der allernächsten Verlesenen folgende versammelte Schützengilde zu Belgern sendet im Verein mit den als Gästen anwesenden Corporationen Euer Majestät unter dem Gelächter im wunderbaren Töne ehrsüchtvollsten Gruß. Im Auftrage: Schöne, Kommandeur der Gilde.

**Mühlberg.** 4. Juni. Zu dem vom 6. bis 8. Juli hier stattfindenden Heimathsfeste werden umfangreiche Vorbereitungen getroffen. An ca. 1000 auswärtige Mühlberger sind Einladungen zu dem Feste versandt worden. In dem Festtage am Sonntag den 7. Juli werden u. a. auch prächtige historische Kostüme getragen werden. Der Königl. Sächsische Kammermusik-Verein in Dresden — ein Mühlberger Kind — hat eigens zu dem Feste einen Heimathsfestmarsch für Klavier mit untergelegtem Text komponirt. — Auf der benachbarten Dorfschaft Klitz ist die Zwerg-Platz in verheerender Weise auf Stellenweise hat das gefährliche Insekt bereits erheblichen Schaden verursacht.

**Coswig.** (Ansb.) 5. Juni. (Meuterei und Mordverbrechen) gab es am Montag in der hiesigen Landes-Strafanstalt. Zwei Strafgefangene, trotz ihrer Jugend recht gefährliche Verbrechen, lösteten einen nachfolgenden Soldaten unter einem Vorwand in ihre Arbeitszelle und schlugen ihn hier, als er sich bückte, um einen angehängten Drehtisch zu einem Anparat zu greifen, nieder. Es handelte sich um einen noch überlegenen Mordplatt, der aber von den Verbrechen nicht zur Ausführung gebracht werden konnte. Der Soldat hat sehr schwere Kopfverletzungen erlitten; an seinem Rücken sind zwei Wunden. Die Wunden waren ziemlich genau, sich nachher noch mit ihrer That zu brühen.

**Annahütte.** 3. Juni. Bei dem gestrigen heftigen Gewitter wurde in der Nähe von Annahütte und Lettowitz ein Mann vom Blitz erschlagen. Der Betreffende, welcher sich mit zwei Radfahrern im fünftägigen Gasthaus zu Annahütte aufgehalten hatte, trat trotz energischer Ausrufe der beiden Begleiter den Weg nach Lettowitz an. Als die letzteren nach dem Unwetter nach Lettowitz fuhren, fanden sie den Freund todt am Wege liegen.

**Boitzsch.** 6. Bitterfeld, 3. Juni. Ein gefährlicher Unfall ereignete sich am vergangenen Sonntag. Die Ghefrau eines hiesigen Einwohnere benutzte, um schnell Feuer zu entzünden, hierzu Petroleum. Dabei explodirte die etwa 4 Meter fassende Kamme und das brennende Öl ergoß sich über die Unglückliche. Nur mit Mühe gelang es, die Flammen zu erlöschern, nachdem die Bedauernswerte am ganzen Körper schreckliche Brandwunden erlitten. Sie ist heute tiefen Verletzungen erlegen. Also Bericht.

**Rottbus.** 3. Juni. Gestern ging hier ein sehr heftiges Gewitter mit zahlreichen Hagelkörnern nieder. Im benachbarten Herzdorf schlug der Blitz in eine dichtbebaute Schänke und betäubte und verwundete mehrere Personen. Die Frau des hiesigen Posthalters Kamisch ergriff über den herabstürzenden Schlag betarr, daß sie von einem Blitzstrahl befallen wurde und nach wenigen Stunden verstarb. In Schwennow bei Dersow schlug der Blitz

in das Wohnhaus des Gastwirths R. zu Schwennow und stündete. Die erst seit Fingern verheiratete Tochter des R., die sich in der Oberstufe befand, wurde vom Blitz erschlagen. Das Gestoh ist gänzlich niedergebrannt.

**Jeslar.** 3. Juni. (Selbstmord, nicht Mordmord.) Die polizeiliche und ärztliche Untersuchung der Leiche des Herberghändlers Köllers hat ergeben, daß Selbstmord vorliegt, begleitet allerdings von mancherlei Umständen, die darauf schließen, daß ein Mord vorliegt. Der Verstorbenen befand sich nicht mehr in so guten Verhältnissen als früher; da er sein Geschäft bei seinem Alter von 67 Jahren (nicht 60, wie berichtet war) nicht mehr so erfolgreich betreiben konnte, und da ihn mancherlei finanzielles Mißgeschick getroffen hat, so mag er wohl zu dem Entschluß, freiwillig aus der Welt zu scheiden, gekommen sein. Die Leiche wurde, weil der Selbstmord auf dem Gebiet des Lebungsplatzes vollzogen war, auf dem Kirchhof bei der Dorfstraße Oelme begraben.

**Schlesingen.** 7. Juni. Ein schreckliches Unglück hat sich gestern hier ereignet. Ein Wiselbarchschüler fuhr mit dem Wabe die Burgstraße beim Schloss hinunter. Eine alte Dame von 70 Jahren (Frau Oberleitnant Morgenroth), die gerade des Weges kam, drehte sich u. a. wiederholten Malen plötzlich um; da sie Boden verlor, wurde sie erfaßt und zu Boden geschleudert. Die alte Dame war sofort todt. Der bedauernswerte junge Mann soll nach allgemeiner Aussage seine volle Schuldigkeit gethan haben.

**Jennewoda.** 4. Juni. (Vom Blitz erschlagen.) Während eines Gewitters wurden gestern Nachmittag zwei 16jährige Burchen vom Blitz erschlagen.

**Reichenberg.** 3. Juni. Seit vierzehn Tagen wurden die Knaben Nische und Friedrich aus ihrem Heimathsorte Polau vermisst, und man glaubte, daß dieselben sich einer Aufbruchstruppe angeschlossen hätten. Als ein Gendarmmann getrennt in Polau beim Jahrmarkt Aßen, mit denen er bei einem Jahr in Dessendorf gewesen war, öfnete, fand er die Zeichen der Knaben. Diese hatten sich in Dessendorf in die Aßen geschlichen, um billig nach Hause zu kommen. Die Aßen wurden jedoch in Polau in ein verthoßenes Gewölbe gestellt, wobei die Knaben den Gefangenen fanden.

**Keine Maltsäfer.** Mäcker hat sich wohl schon gekraut, wechsal in diesem Jahre trotz des schönen Wetters, der vorausgegangene große Maltsäferung nicht stattfand; die Antwort darauf ist sehr einfach, die Maltsäfer sind bei dem schlechten Winter und strengen Frost, der meterieis in die Erde eindrang, jämmerlich erfroren. Alte Landwirthe behaupten, daß eine so große Maltsäferplage, wie sie in den letzten Jahren stattfand, für längere Zeit ausgeschlossen ist.

### Postalisches.

Zur Erinnerung des Briefverkehres. Der geringste Theil der Personen, die Briefe zur Post geben, macht es sich klar, wie wesentlich Format und Befestigung seiner Briefe für die Beförderung durch die Post ist, wie er diese erleichtern oder erschweren kann. Zunächst das Format. Am liebsten wäre es der Post und für schnelle Beförderung des Briefverkehres am vortheilhaftesten, wenn die Briefe eine einheitliche Größe hätten, dann könnten sie am schnellsten gleichmäßig aufgestellt, gestempelt, sortirt und verpackt werden. Bei den Befestigungsarten hat sich auch schon theilweise eine leibliche Gleichmäßigkeit eingebürgert. Schlimm aber liegt es bei den Privatbriefen aus, wie man leicht erkennt, wenn man die Auslagen in einem Briefgeschäft betrachtet. Da haben wir die Mäcker, wie bei den Kleidern, Hüten und dergl. und viele Befestiger finden sogar ein besonderes Vergnügen daran, Briefumschläge noch recht ungewöhnlichen Formaten zu verwenden. Besonders föhrend für die Post sind die ganz kleinen Umschläge, denn mühsige Briefchen von der Größe einer Eisenbahnfahrkarte etwa kann der zur eigenen Arbeit genutzte Postbeamte nicht ohne besondere Mühe und Aufmerksamkeitsleistung öffnen und halten, sie lassen sich in die Briefkästen schlecht einfügen und passen nicht in die Stempelmaschinen. Die nur auf Durchschnittsgröße berechnete Briefe sind außerdem zu natürlich auch die Adresse unübersichtlich, je kleiner das Briefchen ist, und schließlich wird bei jedem Stempel noch zum Theil verdeckt. Schließlich sind so kleine Briefe in jeder Weise, sich in Druckausfertigungen zu verschicken und dadurch in Verlust zu gerathen. Zum Nutzen der Befestiger und zugleich zum Vortheile des Postverkehres kann nur empfohlen werden, sehr kleine Briefchen überhaupt nicht zu verwenden, ebenso sollte man nicht Briefe in runde, ovale, dreieckige und sonstige wunderliche Umschläge verwenden. Das beartige Abnormitäten für die Post sehr föhrend sein müssen, dürfen wir daraus schließen, daß sie erst neuerdings dreieckige Umschläge ausdrücklich verboten hat. Obenonemig was das Format ist es der Post gefährlich, wo der Befestiger die Marke aufgesetzt hat, und auf die Briefmarkenpreise der Befestiger ist sie leicht zu prüfen. Wenn die Briefmarken bald hier bald dort auf dem Umschlage kleben oder gar auf der Rückseite geklebt werden müssen, geht das Stempeln nicht glatt ab und die Stempelmaschinen können nicht verwendet werden. Es ist deshalb notwendig, daß sich die Marke bei jedem Befestigen auf der richtigen Stelle, und zwar in der rechten oberen Ecke der Adresse befindet. Uebrigens ist dies auch durch die Postordnung ausdrücklich vorgeschrieben und der Post fände somit das Recht zu, alle Briefe, auf denen die Marke an eine andere Stelle geklebt ist, zurückzugeben, was sie bis jetzt allerdings nicht gethan hat. Jedenfalls ist es eine Kleinigkeit für jeden Befestiger, die Marke richtig aufzusetzen. Die Befestigungsart, die Briefumschläge so wie so mit ihrer Firma pp. bezeichnen lassen, haben schon theilweise auf die Anregungen bei der im Februar im Reichs-Votante stattgefundenen Konferenz mit Vertretern des Handelsstandes hin Veranlassung genommen, in der rechten oberen Ecke ein Markenfeld vorzudrucken zu lassen, das in jedem Falle erinnert, die Marke auf die richtige Stelle zu legen. Wir können nur wünschen, daß diesem Vorgange recht allgemein gefolgt werde. Noch eins möchten wir den Briefverwendern nahe legen. Die Adresse ist häufig nicht übersichtlich genug, jedoch der Befestiger muß wissen, daß er den Postboten den Briefen nur mühsam den für ihn zunächst allein wichtigsten Befestigungsort herauszufinden kann. Hier ist Abhilfe in einfachster Weise möglich: man schreibe die Ortsangabe stets unten rechts nieder und unterstreiche sie; wer sich die Briefumschläge mit der Firma bezeichnen läßt, der lasse für den Ortsnamen gleich einem festen Strich mit vorordnen, wie bei den von der Post herausgegebenen Postkarten pp. Da das Publikum selbst das größte Interesse an der schnellen Beförderung des Briefverkehres hat, glauben wir, daß es sich diesen Anregungen, deren Befolgung ihm keine besondere Mühe, der Post aber den Dienst erleichtert, nicht verschließen wird.

# Politische Nachrichten.

## Deutschland.

Der preuß. Rittmeister hat in seinem Rundschreiben an die Regierungen die Ausübung der Seminaristen und Volksschüler zu freiwilligen Krankenportieren im Kriege angelehrt. Der Mannschaftenbedarf für die Ausbildung der Besatzung von Kreuzfahrern zum Herbstjahre 1902 ist durch die Zahl der bisherigen Weisungen noch nicht gedeckt. Es ergeben daher von Seiten der Marinebehörden von Neuem Anforderungen zur Einreichung von Bewerbungen tüchtigster Dreißigjährig-Freiwilliger.

Dem Bundesrat ist der Entwurf einer Verordnung der Tagelöhner, die Fuhrlofen und die Lutzgeleisen der Reichsbeamten zugegangen. Danach sollen die Reichsbeamten bei Dienstreisen folgende Tagelöhner erhalten: Die Ehefrau der obersten Reichsbeamten 35 M., die Direktoren 28 M., die vorragenden Räte 22 M., die Mitglieder der übrigen Reichsbehörden 23 M., die Sekretäre der höheren Reichsbehörden 12 M., die Sachwalteren der übrigen Reichsbehörden 8 M., die Unterbeamten 4 Mark. Die Verordnung ist im Range des preussischen Gesetzes vom 21. Juni 1897 gefasst und soll bereits am 1. Juni 1901 in Kraft treten.

Ueber die Veranlassung der vom Reichstage beschlossenen 2 Millionen Mark zur Unterstützung gemeinnütziger Baugesellschaften durch das Reich bringt die „Ztg. v. Preuss.“ einen ausführlichen Bericht aus Kiel, dem zu entnehmen ist, daß mehr als die Hälfte der vorläufig bewilligten Summe der Provinz Ostpreußen, Pommern u. a. aus einem Verzicht auf den Erbbaurecht zu machen gedenkt.

Klagen über die mangelhafte Ausbildung der Verwaltungsbeamten hat der Staatssekretär im Auswärtigen Amt Herr v. Richthofen, in schriftlicher Weise bei den Verhandlungen der Budgetkommission im Reichstage verlesen. Bis jetzt ist darüber wenig in der Öffentlichkeit gekommen. Jetzt entnehmen wir einem Aufsatze über die Vorbildung unserer höheren Beamten, des Abgeordneten Gieseler veröffentlicht, folgendes Nähere: Es war bei Besetzung der Verwaltung eines Amtes, der auf die Erziehung deutscher Handelskammern im Auslande abgesehen, in der Budgetkommission des Reichstages, daß auch die Vorbildung unserer Berufsbeamten in die Berücksichtigung kommen würde. Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Herr v. Richthofen, hat über die Angelegenheit des ihm zur Verfügung stehenden jungen Beamten, dem er als Mann und manuelle seinen Ausbildungen die künftigen Erfahrungen an, die er mit demselben gemacht haben mußte. „Unsere Gymnasien geben gar nichts. Ich fürchte er etwa aus —, was zu einer erweiterten Vorbildung unserer Beamten dienen kann; die Referendare verstehen weder Französisch zu schreiben noch Englisch zu lesen; sie kennen den Sachverhalt in meinen Schachspielen, vielleicht auch das Allgemeine Landrecht; das ist alles.“ Als ich den Besonderen sagte: „Die preussische Besetzung“, erwiderte der Staatssekretär: „Erfahrung“, erwiderte die Staatssekretär: „Erfahrung“, erwiderte die Staatssekretär: „Erfahrung“.

Das wahre deutsche Volk und das himmlische Volk werden auf demselben Wege gefunden.

## Auf Schloss Hohenau.

Originalroman von Caroline Hermannsdorfer (Nachdruck verboten.)

„Nichts gut sein, Vater Hieronymus, Kuppel das Mädchen zu und jetzt Euch hierher. — Es wäre schade um die schönen Werke Eures gerechten Richters, denn ich vermanne mich nicht Euren Worten mit Anstand zu folgen, sondern mit der Schärfe in die Fährte gefahren zu sein. Schon den ganzen Tag über spukt das Ungeheim in meinen Gedanken und wie Wölfe, die durch die schwarzen Wolken zucken, streifen sich in meinen Sinne die Dämonen des verdammten Bogdaga.“

Und wehmütig, die Augenbrauen blickend zusammengezogen, sah Graf Jozua auf seinen verbundenen Fuß, den Urheber der jenen vorgebrachten Klage.

„Dummt Ihr mich, Vater“, nahm er wieder das Wort, als er bemerkte, daß dieser wohl von seinem Stuhle sich erhoben, aber noch keine Anzeichen machte, seiner Anforderung Folge zu leisten, sondern trübselig in das Unweitere hinausharrte.

„Kommt und hört mit Befehd, und laßt mich auf die beste Weise die Zeit verbringen, bis Jozua zurückkehrt.“

Und er nahm eine der besaunten Flaschen, die auf einem Tischchen vor ihm standen, entwarf sie und sah den tiefdunklen Wein in die kristallenen Kelchgläser.

so fuhr er fort — „müssen unsere Konjunkturbeamten in der Zukunft vorgebildet sein. Aber von kaufmännischen, von wirtschaftlichen Dingen haben sie keinen Begriff, und deshalb müssen sie an den Handelskammern oder in Bank- und anderen Geschäftsbüros arbeiten, denn kaufmännische Praxis ist ihnen vor allen Dingen nötig.“

**England.**  
Das Unterhaus beschloß mit 159 gegen 60 Stimmen die Forderung von 15779000 Pf. für die Beschaffung von Transportschiffen und Pferdmaterial. Im Laufe der Erörterung behandelte Mundell-Mapple, die vom Kriegsamt zum Ankauf von Pferden nach Österreich-Ungarn gesandten Offiziere greifen abgetriebene Pferde zu ungeheuerlichen Preisen gekauft und den Unterhause zwischen dem wirklichen Werte der Pferde und dem vom Kriegsamt gezahlten Preise mit den bisherigen Eigentümern der Pferde gestellt. Finanzsekretär des Kriegsamtes Stanley entgegnete, es wäre eine Unternehmung im Ganzen; er glaube aber, sie würde nur dazu führen, die Grundlosigkeit der Beschuldigung darzutun.

**Oesterreich-Ungarn.**  
Der Steuerausgleich des Abgeordnetenhauses beschloß mit 16 gegen 15 Stimmen die Beratung der Vorlage über die Fahrkartensteuer bis zur Herbstsession zu vertagen.

**Niederlande.**  
Die holländische Regierung hat endgültig beschlossen, das ganze Kohlenbecken in der Provinz Limburg zu verstaatlichen. Es soll so groß sein, daß ganz Holland in den nächsten zwei Jahrhunderten aus ihm zu verzehren ist.

**Schweden.**  
In Winterthur hat eine Anzahl reformierter schweizerischer Geschlechter eine Abgabe gegründet zur Unterstützung der reformierten Bewegung und der bestehenden Gemeinden in Oesterreich. Der Präsident des Vereines ist der Detlev Ramstedt in Klagenfurt.

**Türkei.**  
Wie die „Emros“ aus Konstantinopel meldet, hat der Sultan den türkischen Arzt Högzi Bey, welcher die Massage des Sultans vornahm, aus Furcht, er wolle ihn erwidern, niederschlagen. Nach einer anderen Version habe Högzi den Sultan wirklich töten wollen, der ständige Leibarzt des Sultans sei aber dazwischen getreten u. habe Högzi niederschlagen.

**Amerika.**  
Auf Anfragen von Verwandten solcher Amerikaner, die auf Seiten der Buren gefochten haben und in englische Gefangenschaft geraten sind, teilte der amerikanische General-Konul in Kapstadt dem Staatssekretär Hay mit, daß dieselben sich in Simonstown, Durban, St. Helena und Capton befinden, daß gut für sie gesorgt sei und daß ihre Lage gegenwärtig viel besser sei, als die der englischen Soldaten.

**Der Krieg in China.**  
Das Gros der internationalen Truppen hat kaum den Rücken gewendet und schon wieder tauchen Nachrichten von Christen worden auf. Eine Beflinger Depesche meldet: Der italienische Gesandte empfangt die Nachricht, daß in Ningtotsiang in Salmongosien Vater Draxman und 14 andere Priester ermordet worden sind, gleichzeitig wurden alle männlichen christlichen Einwohner getötet und die

Frauen nach Mongolen gefandt, um für die Truppen Faas und Zunguisfians zu arbeiten. Heftige Kämpfe, die zwischen Kienlin und Peking niedergegangen sind, haben dort eine große Lebensvermehrung angerichtet.

**England und Transvaal.**  
Lord Ritchener schätzte die Zahl der im Jahre stehenden Buren auf mindestens 24000 Mann und berichtet, daß der neueste Buren-Einfall in der Kapkolonie von Dinet pränzipal geleitet wird. — Ein Teil des Buren-Commandos unter Beiers, an Zahl 400 Mann, wurde in der Nähe von Warmbad von 240 Engländern von Oberst Wilson überfallen und geschlagen. Die Buren hatten 37 Tote und verloren den ganzen Proviant für die Streifkraft von Beiers. Drei Engländer wurden getötet und 15 verwundet. — Ritcheners Pfänner überumpelten am Sonntag ein Lager des Kommandanten Erasmus 30 Meilen nördlich vom Pienarsfluß, machten 40 Gefangene, erbeuteten 7000 Rinder, 50 Wagen und viel Munition. 400 Buren ergriffen die Flucht; sie versuchten später, den Engländern die Route wieder abzunehmen, aber vergebens. Der Verlust der Buren betrug 17 Tote und mehrere Verwundete, der Engländer 2 Tote und 2 Verwundete.

General French hat um eine harte Vermehrung der verteilten Soldaten gebeten, damit er in der Kapkolonie operieren kann. Er erklärt ferner, daß er keinen Feldzug gegen Kringsher unternehmen würde, bis er die Befestigung erlangt hätte. General Kringsher hat alle Warenvorräte, welche er in Jamestown gefunden hat, in ein Feldlager ins Gebirge gebracht. Seit Beginn des Krieges hat die englische reguläre Armee 66268 Mann verloren, darunter 19 648 Tote oder vollständig Kampfunfähige.

**Der Roman eines Erfinders.**  
In anatomischen Institut des Professors Lenhoff in Berlin ist der petrifizierte Restmann eines Kindes zu sehen, der nach einem neuen Verfahren von einem Arzte, Dr. Josef Strolin, im Laufe von zwei Wochen präpariert worden ist. Die Leiche sieht wie lebend aus, sogar das Haar hat seine natürliche Weichheit und Glätte behaltet, die Augen des Kindes sind offen, die Haut sieht fast hart, wachsern an. Professor Lenhoff äußerte sich anerkennend über diese neue Methode des Präparierens, deren Details von Herrn Erfinder noch geheim gehalten werden. In anderen wissenschaftlichen Werken ist er jedoch nicht bei. Der Erfinder dieser Methode der Petrifizierung Dr. Josef Strolin ist in Jüme geboren und jetzt 33 J. h. alt. Er studierte in Jüme, betratete dort und wanderte so bald 1890 nach Transvaal aus. In Pretoria studierte er eifrig die Natur der arabischen Pflanze, und die Frucht seiner bakteriologischen Untersuchungen war die Gründung eines Serum gegen Pest und Malaria, das seiner Angabe nach vorzüglich sein soll. Auch will er ein Expirer noch geheim gehalten werden. In der weiteren Naturung und jetzt in Jüme, die sehr gut gelangen. Nach Ausbruch des Krieges er mit den Truppen des Generals Joubert als Arzt ins Feld. geriet aber bei

recht kommt. — Immer und immer noch der alte Sauerwind, will sehen, wann der Junge einmal vernünftig wird! Ob ihm Daga wohl besser den Kopf zurecht setzen kann, als sein alter Vater? Doch, Vater Hieronymus, da fällt mir eben ein, habe Ihr die Aken zu der Vermählung meines Sohnes nun endgültig in Ordnung gebracht? In zwei Monaten, so ist mein Wunsch und Wille, soll die Vermählungsfester meines Sohnes mit Komtesse Daga stattfinden.

„Alles ist vollendet und liegt zu Ihrer Einsicht und Prüfung bereit.“ Sie werden mit ihrem Altuarium zufrieden sein,“ entgegnete Vater Hieronymus. — „Doch eines möchte ich noch bemerken,“ fuhr er in zaghaftem Tone fort, „es könnte nicht schaden, wenn wir die alte Schloßkapelle auf diesem Zwecke überziehen ließen. Die Wände an der Westseite haben durch den Regen in den letzten Jahren sehr gelitten, und harren schädlichster einer frischen Tünche. An der gotischen Kanzel sind einige Bizerate abgefallen und sollen durch neue ersetzt werden. Ebenso dürfte die halberwitterte Himmelkuppel in der Fenzlers Höhe einen neuen Anstrich erhalten.“

Graf Jozua schaute den Hüftler leise schmunzelnd und kopfschüttelnd von der Seite an.

„Ihr macht mir da ganz unlesbare Entwürfe und Ansetzungen, beste Vater; soll ich auch etwa noch zur Ehre Gottes in die Tünche greifen, und Weiß aus meinembeutel thun, nachdem mein teurer Sohn mein halbes Vermögen verschlingen wird? — Nun, es sei denn, antwortete er nach einigem De-

der Schlacht am Zugela in entsetzliche Gefangenenshaft und wurde, nachdem er all sein Hab und Gut verloren, mit seiner Familie nach Carova geführt. Es gelang ihm, in Dalmatien eine höchst beliebte Anstellung als Gemeindevater zu finden, doch konnte er dort kaum das Leben fristen und nahm deshalb den Hofen eines Theaters an, das ein Theaterkapellmeister war, an, das nach Südamerika bestimmt war, Anfangs 1901 wurde der Gouverneur von Fiume Graf Sabotus Sapor auf ihn aufmerksam; er gab ihm ein Empfehlungsschreiben an den Ministerpräsidenten Koloman von Selly. In Budapest, wo Strolin irgend eine Anstellung an der Universität anstrebt, scheint sich dieser Wunsch nicht realisieren zu lassen, und nun beachtlich er, nach Auslauf auszuwandern.

**Was alles Welt.**  
Zwischen Estenbüll und Lesebe unweit Gifhorn wütete ein großer Waldbrand. Etwa 2000 Morgen sind vernichtet. Alle Bewohner der angrenzenden Ortschaften waren bei den Rettungsarbeiten thätig.

Der Mörder der Afformitäre Theresie Scheller in Hagenburen, Andreas Hordt, dessen Verhaftung gelungen ist, gelangte bei Unstuf mit cyprischer Freischiff ein. Er bekennt sich als Anarchist und trägt das Anarchistenkreuz, ein Herz mit durchgehendem Dolch, von dem einige Mistkropfen fallen, am Arme einklinkend.

In Dorna bei Leipzig wurde eine 26-jährige Geheime wegen eines furchtbaren Rindensmordes verhaftet. Die Frau hatte ihr 17-jähriges Kind, weil es ihr lästig wurde, in eine Kiste gepackt und bei lebendigem Leibe verbrannt.

In einem Anfälle von Giftesgefühlt tötete der 38jährige Fabrikarbeiter Anders Setlowig ohne jede Veranlassung seine 65-jährige Schwiegermutter. Er verlor die Vernunft in der Wohnung, schleifte sie dort mit solcher Gewalt zur Erde, daß sofort der Tod eintrat.

Ein eigenartiges Mittel zum Selbstmord hat ein junges Mädchen angewendet. Die gemaltene 16 Jahre alte Tochter des Zimmermanns E. in Köln tödete sich in der Wohnung ihrer Eltern durch Trinken von benutztem Speisöl.

Eine furchtbare Missethat wurde in der nächtlichen Stenbüll begangen. Der 65-jährige alte Baika überste schmerzhaft seinen letzten Augenblick zu machen, und ließ dann später den Kaisermeister Ralisch und dessen Frau an Messer sterben. Beide waren sofort tot, der Täter wurde verhaftet.

In Bismarckstraße machte der für einen Millionär geltende Fotodirektor Tahlte seinen Leben ein Ende. Ursache: Mißgunstige Spekulationen! Hässliche Personen sind in Meidenhaft gezogen.

„Eine niedliche Selbstmordgeschichte macht in Batimieder viel von sich reden. Einem Bekannten in der Umgegend wurde das Leben durch seine bessere Geschichte derart bitter, daß er beschloß, sein Dasein durch Selbstmord zu enden. Er bat einen Freund, ihm Strick für Ratten aus der Apotheke mitzubringen. Der Freund aber durchschaute den Plan und brachte dem Lebenwütenden ein Schlaf-

mittel, ich will Euch morgen eine Anweisung über fünfzigtausend Mark verschreiben, damit könnt Ihr das Reichlein mit Delieuen auslösen und auswaschen, daß es blüht und blüht. Ihr hattet allerdings sehr diplomatisch meine ganz freigelegte Vorne zu Euren Gunsten ausgenutzt, denn die Genehmigung eines jeden Wunsch macht mir Freude, seit mir der eine Wunsch, der mein ganzes Sein erfüllt, so klipp und klapp in Erfüllung gegangen. Ich will Euch berichten, wie sehr ich Euch dankbar, die Verbindung jener beiden jungen Leute zu wünschen und wie traurig es gewesen wäre, wenn nicht die allgenauigte Macht der Liebe fördern in meinen Plan gebricht. — Aber zuvor noch, aber Vater, laßt mich ein Glas tiefbunten Weines aus das Wohl des Brautpaares leeren, damit mir die Kette inter meiner Erzählung nicht verrotte.“

Und er goß den schäumenden Labretum in die bereitstehenden Gläser, ließ sie anerkundertivren und leerte das seine auf einen Zug.

Dann lehnte er sich in seinen gepolsterten Sorgenstuhl zurück und strich sich mit der weichen, aristokratischen Hand durch sein launes, übergrausen Barthaar und ließ den Kopf und die Augen sinken, wie einer, der zu träumen anfängt.

„Ich muß weit zurückgreifen, in eine Zeit, die mich als lebenden aufgeschossenen schlanken Jungen lebend.

Ich war damals 18 Jahre alt; meine Eltern waren gestorben und mich hatte man früh in ein adeliges Waisenhaus gebracht.

„Träumen müssen wir alle sein. Jugend ist Trübsalzeit ohne Wein. Kind ist das Alter wieder zur Jugend. So ist es wunderbare Augen; Für Sorgen sorgt das liebe Leben, Und Sorgenbrecher sind die Heben.“

„Da lob ich mir den wadern Dichter, der mit dem Genuß dieses Labials verboten, aber der Zeisel mit der Schmerzen ausfallen und Wasser dazu trinken, — ich bin nicht von der Sorte.“

Und er nahm das Glas anständig in der Hand, hob es still beifühnend gegen das Licht, und trank mit dem Genuß ein „gute Gesundheit“ anstößend unter glücklichem Lächeln das Kelchglas leer.

Vater Hieronymus hatte von dem köstlichen Akerstahl nur ein wenig genippt und stellte das Glas wieder zurück, just in dem Augenblicke, als ein frischer Donnersteg das Haus erbeben machte.

Als ergöße sich wieder eine Sündflut auf die Erde, stromte ein Hagelwetter hernieber, in weiten Umkreis die schöne Landchaft in Wasser, Dampf und Nebel hüllend.

„Wenn nur Jozua zu hause wäre,“ flugte Graf Jozua, dem Anblick des entsetzlichen Elementes, „Warum er nur so lange draußen blüht? Ich sagte es ihm schon morgens, als er mit Peter und dem alten Förster auf die Jagd ging, es liegt heute Unheil in der Luft, ich wüßte es in meinen Bebenstößen.“

Aber Jozua fand keine Dingen. Da härrt er dahin, unbekümmert, wie auch sein alter Vater sich um ihn kümmert und sorgte. Nun mag er sehen, wie er da draußen zu-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719010611-18/fragment/page=0002



## Anzeigen.

### Wiesen-Verpachtung.

Die den Voigt'schen Erben in Annaburg gehörigen

### Burgwiesen

sollen heute, **Dienstag, den 11. d. M. Nachmittags 3 Uhr** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.

### Oberförsterei Thiergarten.

Die Grunddränung des Neugrabens erfolgt in der Woche vom **21. bis 29. Juni** er. und ist die Verbindung der betreffenden Arbeiten

a. anlangend die Strecke bis zur Gademühle auf

**Freitag, den 21. Juni** er., früh 7 Uhr am Forsthaus zu Bshernid;

b. anlangend die Strecken von der Gademühle bis Grabo

an demselben Tage **Vormittags 9 Uhr** im Thiergarten bei Annaburg anberaumt.

Annaburg, den 6. Juni 1901.  
Der Forstmeister.

Beabsichtige mein

### Haus nebst Zubehör

zu verkaufen.  
Mittelstraße 75a, Annaburg.

### Gute Speisefartoffeln

à Str. 1,60 Mk.,

### Futterkartoffeln

à Str. 1,00 u. 1,20 Mk.

hat noch abzugeben  
J. G. Hollmig's Sohn.

### Tüchtige Knechte

und **Dienstmädchen** hat zu vermieten.

E. Pieper, Altenburg i. S.-M.,  
Bouriser-Gasse 13, 1. Treppe.

Offerten Mittwoch beifügen.

### Junges Geflügel

hat abzugeben  
H. Meyer, Mittelstr.

### Rothwild,

à Pfund 55 Pfg.,

### Rehwild,

à Pfund 70 Pfg.

kauft gegen sofortige Cassé

**Günther, Döbitz-Taucha.**

### Duresko-Pappe

— vorzüglichste Dachpappe —

und verschiedene andere Sorten Dachpappe.

**Steinkohlentheer,**

**Klebmasse, Carbolineum,**

**Grude-Coacs**

gibt jedes Quantum bei billigster Berechnung ab

**Carl Zoberbier,**

Annaburg.

Größere Flächen von alten Pappdächern übernehme ich nach Vereinbarung

billigst berechnet zur besten Erhaltung bis zu 10 Jahren und länger.

Ferner empfehle mich zur Anfertigung von

**Pappdächern**

und allen in mein Fach einschlagenden Bauarbeiten.

Ergebenst D. O.

### Avenarius

### Carbolineum

à Pfund 20 Pfg., empfiehlt

Otto Riemann.

### Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Buchdruckerei.



### Harzer Sauerbrunnen

### „Grauhof“

mohlschmeckendes, erfrischendes

==== Tafelwasser ====

20 Flaschen 3,00 Mk.

empfiehlt

**Otto Riemann,**

General-Vertrieb für Annaburg u. Umgegend.

## Zuntz

### Gebrannte Kaffees

in Preislagen von Mk. 1,20; 1,40; 1,50; 1,70; 1,80; 1,90; 2,00 per 1/2 Ro. rechtfertigen dauernd ihren Ruf als „erfrischendes Produkt“. Unübertroffene Wohlgeschmack, vollentwickeltes Aroma, sowie höchste Ergiebigkeit.

Niederlage in Annaburg bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

### Kein Risiko!

### Fahrräder! Nähmaschinen!

Marke je nach Wunsch!

Alle Fahrräder werden nach neuen Systemen umgearbeitet. Für leichten und geräuschlosen Gang wird Sorge getragen.

Sämtliche Ersatztheile sind zu haben in der

Reparaturwerkstatt von **Herrn Meyer, Annaburg.**

## Eiserne Träger,

### Säulen,

Stall- und Dachfenster,  
Draht-Geslecht, Stacheldraht, alle Sorten Nägel,  
sowie sämtliche Garten-Geräthe

liefert zum billigsten Preise

**Wilh. Grahl, Annaburg.**

### Kalk, Cement, Gyps, Rohr

und Rohrgewebe,

altes und neues fertiges Bauholz, Bretter etc.,

Fussboden pro □-Meter von Mk. 1,40 an

auf Bestellung in jeder gewünschten Qualität, sowie alte Dachziegel in noch besser Beschaffenheit hatte bestens empfohlen.

Gleichzeitig empfehle mich zur Ausführung sämtlicher

**Mauerer- u. Zimmerarbeiten, Neubauten**

sowie zur Uebernahme

aller **sonstigen Bauausführungen.**

Anfertigung von **Zeichnungen u. s. w.** unter Garantie sorgfältigster sachgemäßer Ausführung zu soliden Preisen.

Annaburg. **Wilhelm Gehlsdorf,**

Bauunternehmer.

Empfehle in sehr schönen Mustern:

### Sommerstoffe,

**Moiré, Velours,**  
weiße Damen- und Mädchen-  
Interröcke,  
Sandschuhe, Corsets,  
Taschentücher, Taschentücher,  
Chemisettes, Kragen, Schlipse,  
Mauschetten,  
weiße Hemden für Herren,  
Damen und Kinder,  
Wirtschafts-Schürzen, Fädel-  
Schürzen, Knaben- und Mädchen-  
Schürzen, alle Sorten  
Gäbel- und Strickgarne,  
Kreuz- u. Plattstich-Monogramme

**Sebast. Schimmeyer,**  
Annaburg.

liefert sauber und schnell die Buchdruckerei.

### ff. Matjes-Heringe

empfiehlt **Julius Kählig.**

### Neue Matjes-Heringe,

### neue Kartoffeln

empfiehlt **Otto Riemann.**

Leichte Arbeit mit **Butter-Pulver** Nr. 31.  
Paket 25 Pfg. empfiehlt die **Apothek Annaburg** Butterfarbe, Glas 30 Pfg.

### Feinste Süssrahm-Margarine

à Pfund 70 und 80 Pfg. empfiehl

**C. Geist.**

Dr. Dettkes Backpulver, **Vanille-Zucker, Bubbings-Pulver** à 10 Pfg. Millionenfach bewährte Rezeptur gratis von **Otto Riemann.**

Zur Lieferung von **Kautschuck-Stempel, Metall- & Wäschestempel** empfiehlt sich die **Buchdruckerei von H. Steinbeiß** in Annaburg. Musterbuch und Preisverzeichnis liegt zur gef. Ansicht aus.

### Citronensaft

aus frischen Citronen,

zur Citronensaftkur und im Haushalt vorzüglich geeignet,

à Flasche 25 und 50 Pfg.

empfiehlt die **Apothek Annaburg.**

### Neue böhmische Bettfedern

### und Damen

in allen Preislagen hält bestens empfohlen

**Julius Kählig.**

**MAGGI** zum Würzen der Suppen

ist einzig in seiner Art, um jeder schwachen Suppe, Bouillons, Saucen und Gemüsen augenblicklich überaus kräftigen Wohlgeschmack zu verleihen.

Wenige Tropfen genügen! In Flaschen von 65 Pfg. an zu haben bei:

**Otto Riemann,**  
Annaburg - Mittelstraße.

### Deutschen Cognac

in Flaschen zu 60 Pfg., 1,50 u. 3,50 Mk.,

### Französischen Cognac

in Flaschen zu 50 Pfg., 1,00 Mk., 2,25, 4,50 und 6,00 Mk.

(bezogen aus der Weinellerei des Vereins der Apotheker Berlins) empfiehlt die

**Apothek Annaburg.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

